

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

9. Gehirn und Geist

die wir bekämpfen, zum großen Teil thatsächlich ganz „ungeheuerlich“ sind, so ungeheuerlich, daß selbst ärztliche Verteidiger der Divisektion sie nicht glauben wollen, bis wir sie ihnen schwarz auf weiß beweisen. Ein besseres Zeugnis für uns konnte Herr Dr. Venario gar nicht ablegen,

München, 19. Februar 1900.

L. Duidde.

Gehirn und Geist.

Ob mit dem größeren Gehirn auch die geistigen Fähigkeiten wachsen, ist eine Frage, die eine genügende Aufklärung noch nicht gefunden hat. Während man bei manchen großen Gelehrten und anderen geistig hervorragenden Menschen nach ihrem Tode ein auch der Masse nach besonders entwickeltes Gehirn festgestellt hat, fehlt es auch nicht an gegenteiligen Beispielen. Es kommt zweifellos nicht nur vor, daß geistig hochbedeutende Menschen ein Gehirn von verhältnismäßig geringem Gewicht besitzen, sondern es ist auch mehrfach beobachtet worden, daß sehr schwere Gehirne ganz unbedeutenden oder degenerierten Personen zugehörten. Nun ist es aber eine ganz bekannte und sichergestellte Thatsache, daß die Entwicklung des Gehirns nach Größe und Gewicht in der Tierreihe mit der geistigen Entwicklung bis zum Menschen hin immer zugenommen hat, sodaß ein gewisser Zusammenhang mit der zunehmenden geistigen Bedeutung doch wohl vorhanden sein muß. Der berühmte englische Biologe Ray Lankester hat über die Bedeutung der größeren Gehirnmasse eine bemerkenswerte Theorie aufgestellt, die wenigstens ein gewisses Verständnis vermittelt. Der Gelehrte weist auf den beglaubigten Umstand hin, daß die ausgestorbenen Säugetiere, die während der erdgeschichtlichen Epoche des Tertiär lebten und in Nesten ihres Knochengerüstes erhalten sind, im Vergleich zu ihren noch jetzt lebenden Verwandten auffallend kleine Gehirne besaßen haben müssen, was ja aus der Form und dem Raumgehalt des Schädels mit Bestimmtheit geschlossen werden kann. Ebenso hat der Mensch ein größeres Gehirn als die menschenähnlichen Affen, deren Entwicklung in eine frühere Zeit und auf eine niedrigere Stufe zu verlegen ist. Worin besteht denn nun der Vorteil der größeren Gehirnmasse, und wie ist es zu erklären, daß sich das Gehirn innerhalb der Tiergruppen in der beschriebenen Art fortschreitend entwickelt hat? Um darüber ins Klare zu kommen, muß man festzustellen suchen, worin hauptsächlich das Uebergewicht der mehr entwickelten Tiere gegenüber ihren ausgestorbenen Vetteren und Vorfahren und worauf im Besonderen das geistige Plus des Menschen im Vergleich zum Affen zu finden ist. Lankester sieht den Hauptunterschied, um es mit einem Worte auszudrücken, in der Vernunftigkeit. Der Mensch ist weniger von angeerbten Instinkten abhängig, als ein Affe, und aus diesem Grunde kann er sich mehr individuell entwickeln, weil sein geistiger Standpunkt nicht bereits von den ererbten Eigenschaften in so hohem Maße ausgefüllt ist. Man könnte danach soweit gehen, zu sagen, daß der Affe verhältnismäßig klüger geboren wird, als der Mensch, weil auf ihn in höherem Maße die Fähigkeiten der Eltern einfach durch Vererbung übertragen werden, während der Mensch erst durch die Sammlung eigener Erfahrung und durch stetiges Lernen auf die Höhe seiner Entwicklung gelangt und so die ererbten tierischen Instinkte durch eine höhere Gehirnthatigkeit ersetzt. Für den Kampf

ums Dasein ist diese dem Menschen eigentümliche Fähigkeit, das Gehirn individuell auszubilden, jedenfalls viel wertvoller als es für das Tier die gleichbleibenden, von den früheren Generationen übernommenen Instinkte sein können. Somit findet Lankester die Bedeutung der größeren Gehirnmasse darin, daß sie ihrem Besitzer eine größere Erziehungs- und Ausbildungsmöglichkeit erteilt, und er sagt: „Ist diese Vermutung berechtigt, so dürfen wir den Schluß ziehen, daß in allen Klassen der Wirbeltiere und bei vielen niederen Tieren die stetige Tendenz vorhanden ist und gewesen ist, die Lernfähigkeit an die Stelle der nur ererbten Gehirnthätigkeit, d. h. der Instinkte zu setzen und daß dies durch eine Vergrößerung der Hirnmasse erreicht wird.“ Wahrscheinlich hat sich diese Tendenz im Verlaufe des tierischen Lebens mit jeder Generation verstärkt und hat aus instinktiv handelnden Automaten, wie sie uns auch in den Affen deutlich entgegentreten, denkende und individuell erziehungsfähige Wesen gemacht, nämlich Menschen. Auch diese Entwicklung kann auf Grund der großen Lehre Darwins erklärt werden, indem angenommen wird, daß immer die mit der größten Gehirnmasse ausgestatteten Individuen am besten den Kampf ums Dasein bestanden und daher auch am ehesten zur Fortpflanzung gelangten.

Merkwürdige Christen.

Aus dem Landkreise Dortmund, 7. August. Ein Vorkommnis, welches sich in Kirchlinde bei Gelegenheit der Beerdigung eines Bergmannes, der Mitglied des alten sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes war und gleichzeitig auch dem Kriegerverein angehörte, zutrug, wird allgemein besprochen. Die Kriegervereine haben in ihren Statuten eine Bestimmung getroffen, nach welcher aus den Vereinen alle diejenigen ohne weiteres auszuschneiden sind und ihre Mitgliedschaft verlieren, die sich durch ihr Verhalten mit den Zwecken des Vereins in Widerspruch setzen, insonderheit den Anforderungen der Pflege und der Bethätigung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich nicht entsprechen. Die leitenden Persönlichkeiten der Kriegervereine und auch die meisten Mitglieder der letzteren selbst sind nun der Meinung, daß derjenige, der Mitglied des alten Bergarbeiter-Verbandes sei, nicht Mitglied eines Kriegervereins sein könne, weil die Leiter des Verbandes und die Vorsitzenden der einzelnen Zahlstellen sich offen zur Sozialdemokratie bekennen. Bei der Beerdigung nun wollten die Mitglieder des alten Verbandes ihrem Kameraden die letzte Ehre erweisen, der Kriegerverein drohte aber, er werde nicht antreten, wenn die Mitglieder des alten Verbandes als Korporation in geschlossenem Zuge sich an der Leichenfeier beteiligten; es wurde den Verbandsmitgliedern anheimgestellt, sich unter das Gefolge zu mischen. Dies sollte auch geschehen, wie dem Vorstande des Kriegervereins mitgeteilt worden war. Als letzterer nun in voller Stärke vor dem Sterbehause erschien, war die Zahlstelle des alten Verbandes bereits in geschlossenem Zuge versammelt. Der Vorsitzende des Kriegervereins ließ, nachdem er sich die Zustimmung der Mitglieder erbeten hatte, vor dem Sterbehause wieder „Rehrt“ machen und entfernte sich wieder, ein Gleiches that der Evangelische Arbeiterverein, der ebenfalls zur Teilnahme am Begräbnis versammelt war, so daß nur die Zahlstelle des alten Bergarbeiterverbandes und wenige Nachbarn das Trauergefolge bildeten. Der Verstorbene bekannte sich keineswegs zur Sozialdemokratie, er hatte zwei Feldzüge mitgemacht, der Kriegerverein hatte ihn sogar vor einiger Zeit zum Fahnenträger gewählt.